

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

652. Kirchhoff, Alfred. 1902. *Die Schutzgebiete des Deutschen Reiches zum Gebrauch beim Schulunterricht*. [The protectorates of the German Empire for use in schools]. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses.

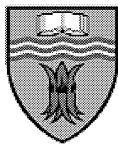
Brief overview over the Marianas and Carolines, written for a German high school audience.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

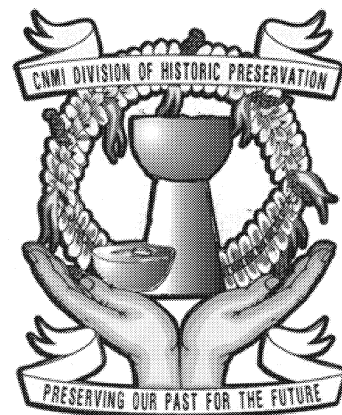
CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Die
Schutzgebiete des Deutschen Reichs

zum Gebrauch beim Schulunterricht

dargestellt

von

Alfred Kirchhoff,

Professor der Erdkunde an der Universität zu Halle.

Vierte, verbesserte und erweiterte Auflage.

Mit zwei Karten.

Halle a. S.,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1902.

aus Java und China; man gewinnt Baumwolle, recht guten Tabak und hat auch mit Kaffeebau geglückte Versuche gemacht. Die Hauptpflanzungen liegen bei Friedrich Wilhelms-Hafen¹ an der W.-Küste der Astrolabe-Bai. Eine zweite Hauptgruppe von Pflanzungen befindet sich am N.D.-Ende der Gazelle-Halbinsel und auf der davorliegenden kleinen Inselnschar, zu der als größte Neu-Lauenburg gehört. Sitz des Gouverneurs ist jetzt Herbertshöhe an der N.D.-Spitze der Gazelle-Halbinsel.

2. Die Karolinen und Marianen.

Semper, Die Palauinteln Leipzig 1873.

Langhans, Karte der Karolinen, Palau und Marianen. Gotha 1899.

Kirchhoff, Umriss zu einer Landeskunde der Karolinen. (Hettners Geographische Zeitschrift, 5. Jahrgang. Leipzig 1899.)

Im N. der südlichsten Philippinen und im N. des Austral-Archipels erstrecken sich die Karolinen in ow. Richtung durch eine so große Zahl von Längengraden wie das Mittelmeer. Im N. der West-Karolinen und Kaiser Wilhelms-Landes schließen sich die Marianen in einem w. geöffneten Flachbogen an, der bis über den n. Wendekreis reicht.

Das Deutsche Reich erwarb dieses Schutzgebiet 1899 von Spanien (ausgeschlossen blieb nur die südliche Hauptinsel der Marianen, Guam, die kurz vorher von Spanien an die Vereinigten Staaten von Amerika abgetreten war). Trotz seiner weiten Ausdehnung über den SW. der Südsee ist es kaum größer als das Herzogtum Coburg-Gotha, denn es besteht fast bloß aus ganz kleinen, obschon nach Hunderten zählenden korallinischen Flachinseln, die gewöhnlich zu einem Atollkranz vereinigt sind; die wenigen etwas größeren Hochinseln bestehen meist aus basaltischem Gestein, besitzen jedoch nur auf den Marianen noch thätige Vulkane. Bei gleichmäßig warmem und tropisch feuchtem Klima sind die Inseln mit üppigem Pflanzenwuchs geschmückt, zumal die Hochinseln meist dicht bewaldet. Wie auf dem Austral-Archipel ist die Vogelwelt reich vertreten und fehlen Säugetiere fast ganz.

Die Bewohner sind braune Mikronesier (Mischlinge von Polynesiern, d. h. Südsee-Malaien, mit Papua), an Zahl wohl kaum über 40 T. In ihren trefflichen Segelbooten befuhren sie weithin das Meer, verstanden sich gut auf Hüttenbau, Schnitzerei und sogar auf Weberei, die auf den übrigen Südseeinseln unbekannt war. Außer von Seetieren nährten sie sich von angebauten tropischen Knollengewächsen, die ihnen das Getreide vollkommen ersetzten, von den Früchten des Brotfruchtbaums und der Kokospalme. Schon vor der deutschen Besitzergreifung trieben die Eingeborenen Koprhandel mit den Europäern. Die so bequem zu gewinnende Kopra wird nun auch für uns den Hauptnutzen bringen, denn eine Tonne Kopra ist 200 Mark wert, und wir können Kokospalmen in noch weit größerem Umfang anpflanzen

¹ Benannt nach dem ersten Kronprinzen des Deutschen Reichs, der dann als Friedrich III. den Thron bestieg.

als es die Insulaner bisher gethan haben. Auch für den Anbau von Kaffee erweist sich Boden wie Klima günstig. Namentlich aber verfügen wir hier über eine Fülle ausgezeichnete Naturhäfen für unsere Handels- und Kriegsflotte.

Bei der weiten Zerstreuung der Inseln sind drei Verwaltungsmittelpunkte eingerichtet worden: für die Marianen Saipan (nö. von Guam), für die W.-Karolinen die Hochinsel Yap [jáp] im NÖ. der dicht gescharten Inselgruppe Palau [palaú] aus vulkanischem Gestein und gehobenem Korallenkalk, für die O.-Karolinen die Hochinsel Ponape [ponapé] (zugleich Sitz des Gouverneurs für das gesamte Schutzgebiet), als größte der Karolinen doch nur wenig über $\frac{1}{3}$ so groß wie Nügen.

3. Die Marshall-Inseln.

Hernsheim, Südsee-Erinnerungen. Berlin 1883.

Von den Salomonen liegen gen NÖ. (so weit entfernt wie Petersburg von Basel) die Marshall-Inseln¹. Sie sind lauter kleine, Atollkränze bildende korallinische Flacheilande, zusammen nicht größer als das Hamburger Freistadtgebiet, aber ausgestreut über eine weite Seefläche in zwei von NW. nach SO. ausgedehnten Parallelreihen. Könnte man diese Atollreihen, Rälík [rälík] (im SW.) und Ratak [raták] (im NÖ.) über Norddeutschland breiten, so würden sie den Raum von Nordschleswig bis Oberschlesien einnehmen, in einem Abstand der beiden Reihen voneinander etwa gleich dem der mittleren Weser von der mittleren Oder.

Die braunen Marshall-Inulaner sind wiederum Mikronesier. Sie haben bis ins 19. Jahrhundert ein friedliches, müheloses, weltabgeschiedenes Dasein geführt. Auf ihren Segelbarfen wagten sie sich weit in See; die Kokospalme spendete Speise und Trank, das Brot wuchs auch ihnen bei der lustigen Hütte am Baum.

Da die tafelebenen Inselchen in ganzer Fläche zu bebauen sind und die Vorteile der Küste (Fischfang, Seefahrt) allerwärts nahe liegen, verdichtete sich die Bevölkerung der Marshall-Inseln achtmal stärker als auf der Bismarck- und Salomo-Gruppe. Man zählt daher 15 T. Marshall-Inulaner. Sie waren neuerdings durch innere Fehden zerrüttet und durch fremde Koprahändler, die ihnen selbstständig Waren auf Kredit lieferten, in die Gefahr einer Art von Schuldknechtschaft geraten. Von dieser Gefahr sind sie jetzt durch die deutsche Schutzherrschaft errettet worden, die sowohl das Kreditgeben als die Einfuhr von Spirituosen, Gewehren und Munition aufgehoben hat. Friede und Ordnung ward somit hergestellt; der schwunghafte Koprahandel blüht dermaßen, daß sich jetzt ein gar nicht unbetächtlicher Warenumsatz zwischen den Inseln und Europa, auch Australien und Amerika vollzieht. Die Einfuhr beläuft sich jährlich auf 4—500000 Mark. Die wegen ihrer Kleinheit oft mißachteten Südseeinseln können durch Kopra-Erzeugung stets Goldgruben werden, denn die genügsame Kokospalme, an die 100 ihrer großen Nüsse Jahr für Jahr zeitigend, wächst selbst auf dem dürftigsten Korallenkalk; und noch ansehnliche Strecken der Marshall-Atolle können in Kokoshaine verwandelt werden. Außerdem gewähren die trefflich gegen stürmischen Wogengang geschützten stillen Innenlagunen der Atolle vorzüglichen Untergrund für unsere Schiffe in Krieg

¹ Sie führen ihren Namen von dem englischen Seefahrer Marshall, der sich vor mehr als einem Jahrhundert um ihre Erfundung verdient machte.

DIE DEUTSCHEN KOLONIEEN IM STILLEN OCEAN.

